

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt beginnt ungefähr ein Jahr vor der tatsächlichen Ausreise - von Sprachkursen einmal abgesehen. Im November des Vorjahres werden die Austauschplätze auf der International-Office-Internetseite aktualisiert. Hier werden alle Austauschplätze und Bewerbungsverfahren aufgeführt. Die Studierenden können sich die verschiedenen Möglichkeiten des Auslandsaufenthalts ansehen und sich in diesem Zuge überlegen, für welche Plätze sie sich bewerben. Wichtige Kriterien waren für mich dabei, ob eine Kooperation mit meinem eigenen Fachbereich besteht, welche Sprache im Gastland gesprochen wird, und in wie weit meine Fachrichtung an der Gasteinrichtung vertreten ist. Ersteres schmälert bürokratischen Aufwand und sorgt für eine bessere Betreuungssituation, in meinem Falle habe ich sogar Besuch von der betreuenden Dozentin aus Deutschland erhalten. Ausserdem war es für mich wichtig in einem spanisch-sprachigem Land zu studieren. Hier ist es wichtig, schon früh herauszufinden, was für ein Sprachniveau verlangt wird. Eine Sprache neu und bis zum B2 Niveau zu erlernen dauert ungefähr zwei Jahre. Wenn man sich erst ein Jahr vor dem Auslandsaufenthalt informiert, ist das natürlich zu spät. Ich habe im Semester vor der Ausreise einen Spanisch B2 Kurs abgeschlossen und somit die Voraussetzungen, die an die meisten spanisch-sprachigen Austauschplätze gestellt werden, erfüllt. Außerdem habe ich mir die Reputation sowie die Instituts-Seiten der verschiedenen Universitäten angeguckt. Zusätzlich habe ich mir verschiedene Erfahrungsberichte durchgelesen. An dem Anthropologie-Institut in Guadalajara hat mich vor allem die linkspolitische Ausrichtung gereizt. Für manche Bewerber*innen könnte auch die Frage, ob es sich um einen ERASMUS Platz handelt, oder nicht interessant sein - die ERASMUS Plätze werden in der Regel gefördert, eine Förderung für die International-Plätze ist mit weiterem bürokratischem Aufwand verbunden.

Nach der Entscheidung heißt es sich im Januar für die verschiedenen Plätze zu bewerben. Es gibt einen Leitfaden, der einem bei der Bewerbung hilft. Außerdem ist es ratsam mehrere Bewerbungen zu schreiben um einen Plan B zu haben. In meinem Fall waren es drei Bewerbungen. Ganz wichtig ist es, dabei die verschiedenen Fristen zu beachten. (in der Regel ERASMUS Ende Januar / International Mitte Februar)

Nach Erhalt der Zusage (aber auch schon vorher) sollte man sich um die verschiedenen Fördermöglichkeiten wie zum Beispiel das PROMOS Stipendium kümmern, und sich über Auslandsversicherung und das Gastland generell informieren. Wer seinen Auslandsaufenthalt in Lateinamerika verbringen möchte, sollte sich auf jeden Fall über Impfungen und politische Situation informieren.

2. Formalitäten im Gastland

Der Auslandsaufenthalt ist mit einigem bürokratischem Aufwand verbunden. Daher ist es wichtig, sich gut zu organisieren, Ordner anzulegen und wichtige Termine und Fristen aufzuschreiben. Ausserdem sollte man wichtige Dokumente kopieren bzw. nur in Kopie mit sich führen. (Pass / TAN Listen usw.) Einige Unterlagen werden immer wieder und von verschiedenen Institutionen angefordert: aktuelle Immatrikulationsbescheinigung, Auslandskrankenversicherungsnachweis, Transcript of Records, Learning Agreement. Die Visa-Frage ist was Mexico angeht relativ einfach zu lösen. Wer ein halbes Jahr bleibt braucht sich eigentlich um nichts zu kümmern, da man bei Einreise ein 180-Tage Touristen Visum bekommt. Wer länger bleibt, muss während seines Aufenthalts aus- und wieder einreisen. Ich habe gezielt einen Flug gebucht, der nicht über die U.S.A geht, was einem unangenehme Sicherheits-Interviews erspart.

Es gibt verschiedene (deutsche) Banken die Prepaid-Kreditkarten anbieten (der Klassiker: die DKB), die meisten Bankkarten funktionieren aber auch in Mexico (mit hohen Gebühren). Wer aus ethischen Gründen die DKB nicht unterstützen möchte, kann sich vor Ort eine Prepaid-Visakarte von OXXO (Supermarktkette) besorgen, die in ganz Mexico einwandfrei und mit geringen Gebühren funktioniert, der Aufwand sich diese zu besorgen ist minimal. Zu Not kann man sich in ganz Mexico Geld per Western Union an alle im Land vorhandenen OXXO-Filialen schicken lassen.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universidad de Guadalajara hat unzählige Centros Universitarios in der ganzen Stadt. Die größten sind CUCS (Medizin / Psychologie), CUCEA (Wirtschaft), CUAD (Kunst / Design) und CUCSH (Sozialwissenschaften). Als Anthropologiestudent habe ich mich im CUCSH sehr wohl

gefühlt. Das Centro Universitario ist in der Nähe des Centro Historicos und ist somit gut erreichbar, besteht aus mehreren Backsteingebäuden die durch schöne Patios voneinander getrennt sind, und ist für seine linkspolitische und äußerst aktive Studierendenschaft bekannt. Es gibt viele politische Hochschulgruppen, Vorträge, Filmvorführungen und die Dozent*innen forderten in jedem von mir besuchtem Seminar dazu zu auf, über verschiedene politische / kulturelle Zusammenhänge zu diskutieren. Am Anfang gab es Informationsveranstaltungen, es wird einem ein Tutor oder eine Tutorin zur Seite gestellt und Emails werden schnell beantwortet. Ausserdem ist es kein Problem in die Uni-Verwaltung zu gehen und direkt mit dem Koordinator zu sprechen. Das ist auch notwendig, da die Uni teilweise ein bisschen chaotisch ist. Auf dem Campus herrscht immer Leben, verschiedene Gruppen treffen sich, es gibt ein Volleyballfeld, Bücherstände, ein breites kulinarisches Angebot, viele Studierende verbringen den ganzen Tag im CUCSH, manche ohne überhaupt einen Kurs zu besuchen.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Im Vorfeld kann man sich auf der Internetseite des Instituts über die Kurse informieren und ein Learning-Agreement erstellen. Ich kenne niemanden, der im Endeffekt diese Kurse dann auch genau so besucht hat. Das Angebot ist riesig und teilweise nicht gut koordiniert. So werden Kurse in der ersten Woche wieder abgesagt, Räume geändert, Zeiten geändert usw. Da heißt es Ruhe zu bewahren, und sich auf die örtlichen Begebenheiten einzulassen. Es gibt so viele spannende Kurse, dass es schwer ist, mit seinem Stundenplan am Ende unzufrieden zu sein. Ich habe die Kurse Gewaltanthropologie, Wirtschaftsanthropologie, Genderanthropologie, Wirtschaftssoziologie und einen C1 Sprachkurs besucht. Es gibt im CUCSH soweit ich weiß keine Kurse auf Englisch - gerade am Anfang ist es recht hart lange wissenschaftliche Texte auf spanisch zu lesen und zu bearbeiten. Mir hat da die etwas verschulte Struktur des Studiengangs geholfen. Ich musste in vielen Kursen Resümees der Texte schreiben und als Hausaufgabe abgeben. Klingt erstmal nach nerviger Fleißarbeit, hilft einem aber ungemein die Texte zu verstehen und damit arbeiten zu können. Der Arbeitsaufwand unterscheidet sich von Kurs zu Kurs und im Endeffekt hängt es sehr von der eigenen Einstellung ab, wie viel man mitarbeitet und wie viel man mitnimmt. In einem Kurs habe ich nur ein 10 Seitiges Ensayo abgeben müssen, in einem anderen habe ich zwei Resümees pro Woche, zwei Klausuren und zwei Ensayos geschrieben. Ich hatte aber auch den Eindruck, dass ich als nicht-spanisch-sprachiger Student nicht so hart bewertet wurde. Manche Kurse sind sehr praktisch angelegt, so haben wir in dem Gender-Kurs als Prüfungsleistung einen Workshop in einer Preparatoria organisiert und durchgeführt. In einem anderen Kurs sollte eine Dokumentation gedreht werden, was im Endeffekt dann leider nicht geklappt hat. Es war kein Problem Kurse aus anderen Fachrichtungen zu wählen. Ausserdem gibt es zwei gute Sprachkurse, einen Anfänger- (A1) und einen Fortgeschrittenen Kurs (C1).



Abschiedsfeier des Wirtschaftssoziologiekurses

5. Unterkunft

In Guadalajara gibt es einige Studierenden-Häuser. Die sind meistens wunderschön, gepflegt und haben ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Neigen aber auch dazu, von vielen Austausch-Studierenden bewohnt zu werden. Ich habe in einem dieser Häuser zusammen mit Mexikanern, Argentinern, Franzosen und Deutschen gewohnt und war sehr zufrieden. Die Häuser werden von dueños vermittelt, die meistens mehrere Häuser betreuen. Ausserdem kennen sich die dueños untereinander und vermitteln einen weiter, wenn sie kein Zimmer frei haben. Ein Kontakt zu einem dieser dueños vereinfacht die Suche extrem. Daher habe ich schon Monate vorher innerhalb von wenigen Tagen ein Zimmer gefunden mit dem ich sehr zufrieden war. Es gibt auch einige Studierende die erst vor Ort mit der Suche beginnen - das ist auch kein Problem, kann aber auch ein paar Wochen dauern weil die dueños im Vorfeld schon versuchen ihre Häuser zu vermieten. Ein Zimmer kostet im Schnitt halb so viel wie in Deutschland.



Patio in meinem Haus

6. Sonstiges

In Guadalajara gibt es viele soziale Projekte / politische Gruppen / Lesekreise / kulturelle Zentren die man unbedingt besuchen sollte. Bei vielen Gruppen kann man ohne Probleme mitmachen und sich an den Aktionen beteiligen. Ich bin regelmäßig zu einem Zapatismus-Lesekreis gegangen und habe öfter in einer Jazz-Session gespielt. Generell hat Guadalajara ein riesiges (oft kostenfreies) kulturelles Angebot, das man unbedingt nutzen sollte. Es gab während meines Aufenthalts fast keinen Zeitraum, in dem kein Kulturfestival stattfand. Ausserdem sollte man Mexico so viel bereisen wie es geht. Es ist ein wunderschönes und vielseitiges Land mit schönen Landschaften und einer beeindruckenden kulturellen Vielfalt. Wer sich für indigene Gruppen interessiert findet hier auch viele Anlaufstellen. Ich habe zum Beispiel eine zapatistische Comunidad, den Congreso Nacional de los Indigenas und ein von einer indigenen Gruppe organisiertes Seminar besucht. Das Thema der anhaltenden Kolonialisierung und Unterdrückung der indigenen Bevölkerung in Mexico ist omnipräsent und sollte nicht ignoriert werden. Das gilt auch für andere soziale Probleme wie Machismo oder wirtschaftliche Ausbeutung der Arbeiter*innen. Hier gibt es im CUCSH viele Kurse, die sich mit diesen Themen

beschäftigen. Daher meine Empfehlung: in den Kursen Themen theoretisch besprechen und reisend die soziale Realität Mexicos kennen lernen.



Rincon Zapatista de Guadalajara

7. Was ist tunlichst zu vermeiden?

Guadalajara ist generell eine recht sichere Stadt - allzu naiv sollte man trotzdem nicht unterwegs sein. Es könnte immer passieren, dass man überfallen oder beklaut wird. Mir wurde zum Beispiel ohne mein Bemerkens eine Kamera im Bus geklaut. Vor allem auf Reisen sollte man also von allen wichtigen Dokumenten Kopien machen und sich neben dem Geldbeutel ein Geldversteck überlegen. Gerade als Frau ist es nicht ratsam alleine unterwegs zu sein.

Außerdem sollte man sich seiner Rolle als weiße*r Mittelschichts-Europäer*in bewusst sein und keine Arroganz vor örtlichen Verhältnissen an den Tag legen. Auch sollte man sich darüber im klaren sein, dass man - ohne es zu wollen - für die Mexicaner*innen Deutschland bzw. Europa repräsentiert. Man sollte sich klar machen, was man für ein Bild verbreiten möchte bzw. verbreitet.

8. Nach der Rückkehr

Ich gehe davon aus, dass ich keine großen Probleme mit der Anrechnung der Studienleistungen haben werde, da ich die Kurse wiederholte mit der betreuenden Dozentin abgesprochen habe. Ich versuche mich eher auf den Rückkehrer-Schock einzustellen. Es ist ratsam, sich die Zeit fürs Ankommen zu nehmen und den Auslandsaufenthalt angemessen zu reflektieren.

9. Fazit

Der Grund für die Wahl Mexicos war mein Interesse an den kulturellen, politischen und sozialen Gegebenheiten Amerikas (nicht nur Lateinamerikas) - diese durfte ich während meines Zivildienstes in Argentinien sowie Reisen durch Argentinien, Chile, Mexico und die USA erleben. Gerade der Besuch Mexicos ca. ein Jahr vor der Bewerbung hat mein Interesse für dieses Land geweckt. Während des Studienaufenthalts in Mexico konnte ich das Land dann auf verschiedensten Ebenen kennen lernen - in den Unikursen eher theoretisch, aber auch praktisch im Zusammenleben mit meinen Mitmenschen. Mexico ist ein spannendes Land mit einer ereignisreichen Geschichte und einer Vielzahl an sozialen Problemen. Es war unglaublich bereichernd sechs Monate hier zu leben, zu studieren und zu reisen. Der Auslandsaufenthalt hat mir also ermöglicht das Land und seine Landsleute besser kennen zu lernen, mein

kulturwissenschaftlichen Wissen weiter auszubauen, und nicht zuletzt ein Thema für meine Bachelor-Arbeit zu finden, für die ich hier sogar ein erstes Interview machen konnte. Generell kann ich den Austausch mit der Universidad de Guadalajara nur empfehlen - vor allem wenn man sich für Lateinamerikanische Kultur und Politik interessiert.



Teotihuacan



Palenque